Date: 07.02.2017

Walliser Bote

Walliser Bote
3930 Brig
027/ 948 30 00
www.walliserbote.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 20'554
Parution: 6x/semaine

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

N° de thème: 999.099
N° d'abonnement: 1095432
Page: 2
Surface: 100'652 mm²

Staatsratswahlen | Jean-Michel Bonvin, offene Liste der SP Wallis

Der «Oberwalliser»

Politiker der Mitte. Jean-Michel Bonvin: «Ich habe mein Herz auf der linken, mein Portemonnaie aber auf der rechten Seite.»

FOTO SABINE PAPILLOUD/LE NOUVELLISTE

Date: 07.02.2017

Walliser Bote

Walliser Bote
3930 Brig
027/ 948 30 00
www.walliserbote.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 20'554
Parution: 6x/semaine

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

N° de thème: 999.099
N° d'abonnement: 1095432
Page: 2
Surface: 100'652 mm²

ARBAZ | Staatsratskandidat Jean-Michel Bonvin von der Unterwalliser Partei Centre Gauche PCS Valais romand sagt von sich selbst, er sei ein Oberwalliser. Nur Propaganda?

MARTIN KALBERMATTEN

Mit einem Wähleranteil von zwei bis vier Prozent hat die PCS keine reelle Chance auf einen Staatsratssitz. Dessen ist sich auch Bonvin bewusst. Warum er trotzdem antritt? «Meine Kandidatur ist eine Reaktion auf das Ensemble à droite der SVP. Ich bin für eine stabile Mitte und möchte dem Rechtsrutsch im Wallis nicht tatenlos zusehen.» Vielleicht seien es am Ende einige wenige Stimmen, die der Linken den Sitz sichern würden. Ziel sei deshalb, Oskar Freysinger zugunsten von Esther Waeber-Kalbermatten und Stéphane Rossini im Bezirk Sitten ein paar Stimmen zu stibitzen. Gerne hätte man auch noch Thierry Largey – ebenfalls aus dem Bezirk Sitten – mit im Boot gehabt. Aber die Grünen wollen es ja bekanntlich im Alleingang versuchen.

Bonvin sagt ganz unverblümt, dass er Freysinger ärgern will. Auf die Frage, was genau ihn am SVP-Staatsrat störe, sagt er: «Ich glaube, grundsätzlich ist er normal. Aber wenn er in den Medien ist, spielt er eine Rolle. Und diese Rolle ist gefährlich für uns.» Mit der SVP selbst habe er kein Problem. Nicht umsonst sagt Bonvin über seine politische Gesinnung: «Ich habe mein Herz auf der linken, mein Portemonnaie aber auf der rechten Seite.» Ein Champagnersozi? «Nein, das nicht. Aber es ist doch so: Wir sprechen andauernd über Dinge wie Stabilität, Dauerhaftigkeit, Umweltschutz und soziale Wohlfahrt. Ohne Geld kann man davon nichts haben.» Genau deshalb hätten sehr gute Finanzen oberste Priorität.

Privat führt Bonvin ein Energieunternehmen mit einem jährlichen Umsatz von 10 Millionen Franken. Beim Kanton ein Budget von 3,4 Milliarden Franken zu verwalten, wäre für ihn eine Herausforderung, die er gerne annehmen würde: «Man mag von Maurice Tornay halten, was man will, aber im Finanzbereich wird er eine grosse Lücke hinterlassen. Zum Schluss haben wir dann nur noch Lehrer und Juristen im Staatsrat.» Das seien zwar zweifelsfrei schöne Berufe, doch sicher nicht geeignete Ausbildungen für einen Finanzchef.»

Als Unternehmer möchte Bonvin auch die Kantonsverwaltung auf Vordermann bringen: «Ich habe beruflich sehr oft mit dem Staatspersonal zu tun und sehe da grosses Potenzial. Die Strukturen und Abläufe sind teils veraltet und es herrscht zu viel Bürokratie. Ein Formular hier, ein Stempel dort. Einfach zu viel Papierkram.» Bonvin, der Beamtenschreck? «Ich glaube, die meisten Kantonsmitarbeiter wären froh um eine Modernisierung. Angst hätten vielleicht höchstens ein paar angestaubte Dienstchefs.»

> **«Mir ist Visperterminen näher als Monthey»**
>
> Jean-Michel Bonvin

Bonvins unternehmerische Denkweise widerspiegelt sich auch in seiner Haltung bezüglich Fusionen: «Auf kommunaler Ebene sehe ich am Ende vielleicht noch 30 Gemeinden in fünf Regionen. Wir müssen lernen, regionaler zu denken. Das gilt auch im Tourismus. Gäste aus China oder Indien machen keinen Unterschied zwischen der Rieder- und der Lauchernalp.»

Näher zusammenbringen möchte Bonvin nicht zuletzt auch das Ober- und das Unterwallis: «Grundvoraussetzung dafür ist, dass man beide Sprachen spricht. Ob Landwirtschaft, Tourismus oder der Wolf: Wir stehen überall vor den gleichen Herausforderungen. Im Grund haben wir nur ein Sprachproblem. Die SP hat mich ausgelacht, als ich sagte, ich sei ein Oberwalliser. Man muss jedoch bedenken, dass meine Vorfahren bereits im Jahre 1500 in Arbaz lebten. Einst war meine Familie also noch im Oberwallis angesiedelt. Und während meiner Zeit als Chef des Wasserkraftanlagen-Dienstleisters Hydro Exploitation führte ich über 100 Oberwalliser. So ist mir beispielsweise Visperterminen näher als Monthey.» Falls Rossini Waeber-Kalbermatten rausputze – was er persönlich nicht glaube – dann werde halt er den zweiten Sitz fürs Oberwallis holen.

Privat sieht sich Bonvin wie schon sein Grossvater als Nomade: «Ich mag es, zwischen verschiedenen Orten hin und her zu pendeln. Während der Woche arbeite ich in Freiburg. An den Wochenenden kehre ich zurück nach Arbaz. Im Sommer zieht es mich auf die Alp. Und im Herbst gehe ich zur Jagd», so der passionierte Gämsjäger und Hilfswildhüter. Tradition und Moderne: Das sei nicht grundsätzlich ein Widerspruch. Für ihn sei das vielmehr komplementär. Genauso könne man in den Bergen leben und offen sein.

Bei all den traditionellen Hobbys, denen Bonvin frönt, kommt er sich zuweilen vor wie ein SVPler: «Stechfeste faszinieren mich ja schon länger. Aber jetzt habe ich auch noch Schwingfeste für mich entdeckt.» Die grosse Leidenschaft des Vaters von drei erwachsenen Kindern ist derweil der Fussball. «Ich bin der grösste Sponsor des FC Sitten und bin praktisch bei jedem Spiel dabei. Das Stade de Tourbillon ist ein super Platz, um Geschäfte zu machen. Und nicht zuletzt auch ein guter Ort, um die Ober- und Unterwalliser zusammenzubringen.» Da gebe es keine Sprachprobleme.

Date: 07.02.2017

Walliser Bote

Walliser Bote
3930 Brig
027/ 948 30 00
www.walliserbote.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 20'554
Parution: 6x/semaine

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

N° de thème: 999.099
N° d'abonnement: 1095432
Page: 2
Surface: 100'652 mm²

KURZ UND BÜNDIG

Wenn Sie der jetzigen Regierung eine Note geben müssten…
«Ich gebe da keine Note, weil es keine Mannschaft gab.»

Welches «Dossier», welche «Affäre» der jetzigen Legislatur hat dem Kanton am meisten geschadet?
«Die Affäre Giroud war das Schlimmste, aber der Fall Cleusix war auch nicht besser.»

Mit wie vielen Stimmen rechnen Sie im ersten Wahlgang?
«Keine Ahnung. Ich bin kein Politiker. Noch nicht.»

Wie viel Geld geben Sie für die Wahl-Kampagne aus?
«Meine Partei Centre Gauche PCS Valais romand hat ein Budget von 14 000 Franken. Die Hälfte davon ist für meine Kampagne vorgesehen.»

Ihr Wunsch-Departement?
«Vielleicht das von Jean-Michel Cina (Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung), aber ich könnte auch mit dem Finanzdepartement leben.»

Sind Sie für eine rein rechtsbürgerliche Regierung?
«Nein.» (lacht)

Braucht es zwei Oberwalliser Staatsräte/-innen?
«Ich könnte auch mit fünf Oberwalliser Staatsräten/-innen leben, wenn sie klug und effizient sind. Es gibt ein Wallis. Es ist nicht möglich, dass da jemand gewinnt und der andere verliert.»

Was würden Sie konkret fürs Oberwallis tun?
«Genauso viel wie fürs Unterwallis. Die Probleme sind überall die gleichen.»

Wie wollen Sie das Verhältnis Ober- und Unterwallis verbessern?
«Ich glaube, das beginnt in der Schule. Wenn man jedes Jahr in den Klassen einen Wechsel machen würde, wäre das schon ein Anfang. Sprache verbindet. Leider sprechen nach wie vor viele Unterwalliser kein Deutsch.»

Sind Sie für eine Totalrevision der Verfassung? Mit Verfassungsrat?
«Ja, klar. Mit Verfassungsrat.»

Wie viele politische Gemeinden braucht das Wallis?
«30 wären genug.»

Ist es richtig, dass der Kanton Wallis auch kleinste Bergbahnen fördern soll?
«Wenn Chancen da sind ja, sonst nein. Grösse ist kein Kriterium.»

Sollen die ausserkantonalen Hospitalisierungen reduziert werden?
«Wenn möglich, klar. In Sitten gibt es ein Vertrauensproblem. Aber man ist daran, sich zu rehabilitieren.»

Wo soll die Energiestrategie des Kantons Prioritäten setzen?
«Die Wasserkraft hat Priorität. Die Anlagen, die jetzt Axpo und Alpiq gehören, müssen zurück in Walliser Hand.»

Im Mai wird über das kantonale Ausführungsgesetz zur Raumplanung abgestimmt. Was empfehlen Sie dem Walliser Stimmvolk?
«Man hat die Grenze, was man ausloten kann, erreicht. Da müssen wir jetzt Ja sagen.»

Soll das Wallis für Olympia 2026 kandidieren?
«Ja. Aber mit 100 Prozent erneuerbaren

Date: 07.02.2017

Walliser Bote

Walliser Bote
3930 Brig
027/ 948 30 00
www.walliserbote.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 20'554
Parution: 6x/semaine

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

N° de thème: 999.099
N° d'abonnement: 1095432
Page: 2
Surface: 100'652 mm²

Energien für den Transport. Mit einem super Netzwerk und elektrischen Autos.»

Ihre ersten Amtshandlungen, wenn Sie gewählt werden?
«Prioritäten festlegen und ein Team bilden.»